



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt für
Landwirtschaft und
Gartenbau

Herausgeber: Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt
Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg (Saale)

Redaktion: Candida Rausch

Bildnachweis: Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Stand: August 2016

Druck: WirmachenDruck GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Auflage: 500

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine Veröffentlichung und Vervielfältigung (auch auszugsweise) ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.



Schädlinge an Rosen



Rosenblattläuse

Schadbild: Schäden entstehen bei massivem Auftreten durch die Saugtätigkeit. Dabei kann es an befallenen Pflanzenteilen zu Deformationen und zur Hemmung des Wachstums kommen. Auf ausgeschiedenem, sogenannten „Honigtau“ siedeln sich meist Pilzkrankheiten (Schwärzepilze) an.

Hinweis: Es treten verschiedene Arten von Blattläusen auf, unter anderem die schwer bekämpfbare Große Rosenblattlaus. Direkt nach dem Austrieb (Ende April) schlüpfen die Larven, es entwickeln sich mehrere Generationen im Jahr. Sie sitzen in großen Kolonien an den noch jungen, zarten Triebspitzen und Knospen sowie an den Blättern.

Gegenmaßnahmen: Mit der Wahl eines geeigneten Standortes (freie, leicht durchlüftete Lage) und ausgeglichener Wasser- und Nährstoffversorgung wird die Widerstandsfähigkeit gegen Blattläuse erhöht. Zugelassene PSM sind der Tabelle zu entnehmen. Die Behandlungen sind bei Bedarf zu wiederholen.



Abb. 1: Blattläuse an Rosen



Abb. 2: Große Rosenblattlaus

Zikaden

Schadbild: Auf Blättern sind zunächst nur vereinzelte, kleine, weiße Sprenkel sichtbar, die zunehmen und zusammenfließen können. Die Knospen verkrüppeln und bleiben in ihrer Entwicklung stecken. Bei starkem Befall kann es zum vorzeitigen Blattfall kommen.

Hinweis: Das Schadbild gleicht dem der Spinnmilbe, allerdings ist die Fleckenzeichnung bei Zikadenschäden etwas gröber. Auf der Blattunterseite saugen alte Zikaden (3 mm lang, gelbgrün, breitköpfig) und deren Larven (flügellos bzw. mit Stummelflügeln). Des Weiteren sind abgestreifte Larvenhäute zu erkennen. Bei Berührung springen die Zikaden auf und fliegen davon. Die Eier überwintern in der Rinde von Rosenstämmen.

Gegenmaßnahmen: Gegen die überwinternden Eier kann mit Öl-Präparaten eine Austriebsspritzung durchgeführt werden. Durch das Aufstellen gelber Lockfallen in Nähe von Rosenrabatten können Zikaden weggefangen werden. Zugelassene Pflanzenschutzmittel sind der Tabelle zu entnehmen. Die Anwendung sollte ab Befallsbeginn

Zugelassene PSM gegen Insekten und Spinnmilben in Zierpflanzen (Rosen)

Präparat	Wirkstoff	beißende Insekten	Insekten		Spinnmilben	Bienengefährlichkeit	
			saugende	Blattläuse			Schildläuse
Schädlingsfrei Careo Konzentrat, Schädlingsfrei Careo Rosenspray, Schädlingsfrei Careo Spray	Acetamiprid	X	X		X	B4	
Bayer Garten Gemüse-Schädlingsfrei Decis AF	Deltamethrin	X		X		B1	
Bi 58 Spray, Blattlaus-Spray Dimeton, Detia Pflanzenschutz-Spray, CHRYSAL Blattläuse Stop u. a.	Dimethoat			X	X	B1	
Kiron Milben-Ex	Fenpyroximat				X	B4	
Neudosan Neu Blattlausfrei, Neudosan AF Neu Blattlausfrei, Chrysal Blattläuse Stop Pumpspray	Kali-Seife				X	X	B4
Para Sommer Austriebs-Spritzmittel	Paraffinöle				X		B4
Spruzit Schädlingsfrei, Schädlingsfrei Eftol, Compo Schädlingsfrei plus, Pyreth Natur-Insektizid, Spruzit AF/Rosen Schädlingsfrei/SchädlingsSpray/ OrchideenSchädlingsSpray, Bayer Garten Bio-Spinnmilben- & Schädlingsfrei AF u. a.	Pyrethrine + Rapsöl		X				B4
COMPO Triathlon Universal Insekten-frei AF, COMPO Zierpflanzen-Spray/ Orchideen-Spray, Bi 58 Spray N	Pyrethrine + Abamectin	X	X		X	X	B1
Naturen Blattlausfrei/Schildlausfrei/ Schädlingsfrei Obst und Gemüse, Zierpflanzen/Austriebs-Spritzmittel	Rapsöl			X	X	X	B4
Bayer Garten Gartenspray Calypso Perfekt/Schädlingsfrei Perfekt AF, Zierpflanzenspray Lizetan AF, ETISSO Schädlings-frei AF	Thiacloprid	X	X		X		B4
Bayer Garten Spinnmilbenspray Plus/ Lizetan Plus	Thiacloprid + Methiocarb	X	X		X	X	B4

B1 = bienengefährlich - Präparat darf nicht auf blühende oder von Bienen beflogene Pflanzen ausgebracht werden

B4 = nicht bienengefährlich

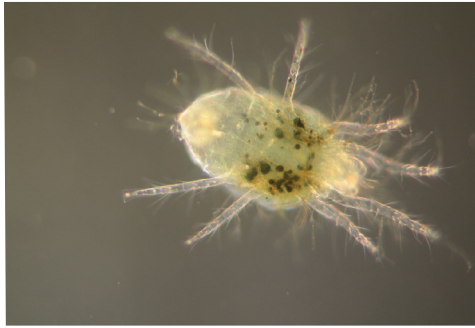


Abb. 9: Spinnmilbe

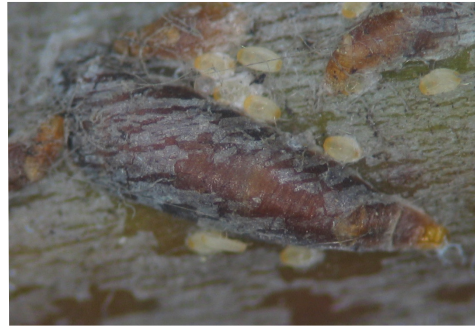


Abb. 10: Kommarschildlaus (weibl. Schild und Larven)

Schildläuse

Schadbild: An grünen bis holzigen Pflanzenteilen sind kleine, meist rundliche Schilde zu finden. Die Saugtätigkeit der Schildläuse, hauptsächlich der Larven, führt zur allgemeinen Schwächung der Pflanzen. Bei starkem Befall sind Honigtauabsonderungen möglich, auf denen sich Schwärzepilze ansiedeln.

Hinweise: An Rosen sind 3 verschiedene Schildlausarten zu finden. Kommarschildläuse (muschelförmige 2,2 bis 3,4 mm lange Schilde) überwintern als Ei unter dem Schild. Befall durch Gemeine Napfschildlaus ist an den braunen, 4 bis 6 mm großen napfartigen Schilden zu erkennen. Der Schädling überwintert in Form von 1 mm großen, braun-rötlichen Larven. Die Schilde der Kleinen weißen Rosenschildlaus sind kleiner als die erstgenannten. Die Schilde der Weibchen sind rundlich und die der Männchen länglich weißlich bis grau mit gelblicher Zone in der Mitte. Die Larven schlüpfen ab Juli.

Gegenmaßnahmen: Eine chemische Behandlung muss sich gegen die jungen Larven richten, um eine effektive Dezimierung zu erreichen. Dabei sind die verschiedenen Zeitpunkte zu beachten.



Abb. 11: Napfschildlaus (weiblicher Schild)



Abb. 12: Kleine weiße Rosenschildlaus

bzw. Sichtbarwerden der ersten Symptome erfolgen. Dabei ist wichtig, dass die Blattunterseiten gut benetzt werden.



Abb. 3: Zikadenschaden



Abb. 4: Rosenblattwespe (Schadbild)

Rosenblattwespe

Schadbild: Die Schäden an den Rosenpflanzen werden durch die Larven der Rosenblattwespe hervorgerufen. In der Regel entstehen Schädigungen an den Blättern, indem die Oberhaut der Blätter abgefressen wird. Die darunter liegenden Blatteile vertrocknen und fallen aus. Es entstehen mehr oder weniger große Löcher. Ebenso können weiche Tribspitzen abgefressen werden, wodurch die Blüte der Rose gefährdet ist.

Hinweis: Es gibt verschiedene freifressende Blattwespenarten, bei denen ein oder zwei Generationen möglich sind. Je nach Art werden die Eier einzeln in die Blattstiele oder an die Blattunterseiten abgelegt. Die Larven sind ca. 10 mm lang und meist grünlich gefärbt.

Gegenmaßnahmen: Befallene Pflanzenteile, einschließlich Schädlinge sind zu entfernen. Speziell gegen diesen Schädling sind keine Mittel zugelassen. Die Nebenwirkung von PSM gegen beißende Insekten kann genutzt werden. Die Anwendung sollte unmittelbar nach Befallsbeginn erfolgen und kurz darauf wiederholt werden.



Abb. 5: Rosenblattrollwespe



Abb. 6: Rosenblattrollwespe (Schadbild)

Rosenblattrollwespe

Schadbild: Die Blattspreiten beiderseits der Mittelrippe der einzelnen Fiederblätter sind nach unten (röhrenförmig) eingerollt. In den Blattrollen entwickeln sich geschützt und für lange Zeit nicht sichtbar die kleinen Blattwespenlarven. Sie schädigen die Blätter durch Loch- und Skelettierfraß. Befallen werden alle Rosentypen und -sorten.

Hinweis: Die Blattrollwespenlarven wandern Anfang Juli in den Boden und überwintern bis März in einem Kokon im Boden. Nach der Überwinterung (im April) verpuppt sich die Larve im Boden. Je nach Witterungsverlauf erscheinen die ersten Wespen Ende April bis Anfang Juni. Nach ihrem Schlupf beginnt die Wespe ihre Eier (Mitte Mai bis Anfang Juni) auf die Ränder der Blätter abzulegen, worauf es zum Einrollen kommt. In den Rollen sind bis Anfang Juli eine oder mehrere grünliche, 5 bis 9 mm lange Larven mit bräunlichem Kopf zu finden. Die vollentwickelten Larven verlassen die Blätter und wandern in den Boden zur Überwinterung. Die Wespe bildet nur eine Generation im Jahr.

Gegenmaßnahmen: Ab Mitte Mai sollten die eingerollten Blätter herausgeschnitten und vernichtet werden, um eine Überwinterung der Larve zu verhindern. Speziell gegen diesen Schädling sind keine Mittel zugelassen. Die Nebenwirkung von PSM gegen beißende Insekten kann genutzt werden. Nur in stark gefährdeten Beständen können wiederholte Behandlungen im Abstand von 7 bis 14 Tagen ab der zweiten Mai-Dekade (wenn die Blätter sich zu rollen beginnen) vorgenommen werden.



Abb. 7: Rosentriebbohrer (Larve)



Abb. 8: Rosentriebbohrer (Schadbild)

Abwärtssteigender und Aufwärtssteigender Rosentriebbohrer

Schadbild: Die ersten Rosenblüten sind in manchen Jahren (Mai/Juni) durch die Larven der o. g. Wespen gefährdet. Befallene Triebe biegen sich und welken, später sterben sie ab. In den weichen Trieben findet man ein kleines Loch. Die gelblich weiße, 10 bis 12 mm lange Larve bohrt sich in den Trieb, wo sie sich dann aufwärts oder abwärts (je nach Art) bewegt.

Hinweis: Diese Schädlinge bilden jährlich nur eine Generation.

Die Larven dieser schwärzlichen Wespen überwintern im Boden in einem Kokon, wo sie sich im Frühjahr (Ende März) verpuppen. Von April bis Juni fliegen die Wespen und beginnen mit der Eiablage. Sie legen ihre Eier einzeln im April/Mai in die weichen Triebspitzen (Abwärtssteigender Triebbohrer) oder in den Blattstielgrund (Aufwärtssteigender Triebbohrer) ab. Die geschlüpften Larven fressen einen 3 bis 5 cm langen Kanal triebabwärts oder einen ca. 10 cm langen aufwärtssteigenden Fraßgang. Die vollentwickelten Larven verlassen den Trieb (Anfang Juli) und wandern in den Boden.

Gegenmaßnahmen: Befallene Triebe sind umgehend bis ins gesunde Holz zurückzuschneiden. Für die chemische Bekämpfung sind keine Präparate zugelassen, die Erfolgchancen wären aufgrund der versteckten Lebensweise auch gering.

Gemeine Spinnmilbe

Schadbild: Besonders an getopften Pflanzen können auf den Blättern einzelne kleine, weißliche bis gelbe Aufhellungen beobachtet werden. Mit Befallszunahme fließen die punktförmigen Saugstellen zusammen. Die gesamte Blattfläche, ausgenommen die Blattadern, verfärbt sich bleichgrau bis bronzefarbig. Die Pflanzen sind mit feinstem Gespinnst überzogen. Auf der Blattunterseite sind die nur etwa 0,5 mm großen Spinnmilben zu finden. Stark befallene Blätter vertrocknen und fallen ab.

Hinweis: Der Befall beginnt zumeist im oberen Bereich der Pflanzen, wo warme und trockene Bedingungen herrschen. Ruhestadien (Eier sind nur 0,1 bis 0,2 mm groß) lassen sich oft schlecht erfassen. Es können sich 6 bis 9 Generationen im Jahr entwickeln. Bei den Gemeinen Spinnmilben überwintern die Weibchen unter abgefallenem Laub oder in Mauerritzen.

Gegenmaßnahmen: Die Beseitigung der unter Rosen befindlichen Pflanzenreste (Blätter, Stroh, abgestorbene Pflanzenteile) im Frühjahr reduziert den Befallsdruck durch die überwinterten Weibchen. Brennnesseln und andere Unkräuter als Zwischenwirt in Pflanzennähe sollen vor dem Rosenaustrieb entfernt werden. Eine chemische Bekämpfung der Spinnmilben muss frühzeitig durchgeführt werden, in der Regel sind mehrfache Spritzungen notwendig (Präparate siehe Tabelle).